Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 288. Samstag den 4. December. 1830.

Preußen.

Berlin, vom 29. Nov. Der Messager des Chambres vom 22. d. gibt einen Artikel aus dem Courrier des Pays-Bas, demzufolge von Seiten Sr. Majestät des Königs, unseres Herrn, der Vorschlag gemacht worden seyn soll, aus Belgien und den jenseits des Rheins gelegenen früher französischen Provinzen des preußischen Staats ein einziges Reich unter dem Scepter Sr. Majestät des Königs von Sachsen zu bilden und dagegen das Königreich Sachsen mit Preußen zu vereinigen. — Wir dürfen mit voller Zuverlässigkeit versichern, daß jener Vorschlag in allen seinen vorangegebenen Beziehungen erdichtet ist und nicht minder, als so viele andere Gerüchte, zu den Erfindungen gehört, mit denen bald die niederländischen Blätter die französischen, bald diese jene in freundnachbarlichem Wohlwollen zu bereichern pflegen.

(Staatszeitung.)

Der kaiserl. russische Feldjäger Wassiliew ist als Kurier von Warschau hier angekommen.

— Staatsschuldscheine: 90¾, 90⅝.

Niederlande.

Nachstehendes ist das Verhältniß, in welchem die Deputirten der verschiedenen Provinzen von Belgien bei der so verhängnißvollen Frage der immerwährenden Ausschließung des Hauses Oranien-Nassau von aller Gewalt in Belgien stimmten:

	Deputirte.	dafür	dagegen	abwes.
Südbrabant . .	27	20	5	2
Limburg . . .	17	13	4	
Lüttich	19	14	3	2
Ostflandern . .	35	34	1	
Westflandern . .	28	25	2	1
Hennegau . . .	30	25	3	2
Namur	10	10	0	
Antwerpen . .	18	9	9	
Luxemburg . .	16	11	1	4
	200	161	28	11

Man wird sich erinnern, daß die 28, welche dagegen stimmten, im Grunde auch mit der Mehrzahl einverstanden waren, und nur die Aufschiebung bis zur Zeit der Wahl des Staatschefs begehrten.

— Der Courrier de la Meuse enthält unter der Aufschrift Aussicht und Verantwortlichkeit einen Aufsatz, den man in Belgien wohl beachten mag. Es heißt darin unter anderm, man müsse versichert seyn, daß Belgien nicht ungestraft ganz Europa trotzen könnte. Frankreich sey zwar da, und das beruhige viele; allein es sey darum nicht weniger wahr, daß diejenigen, welche nur von dort Heil erwarteten, eine schreckliche Verantwortlichkeit auf sich lüden, und das Vaterland einst Rechenschaft von ihren Worten und ihrem Betragen von ihnen fordern werde. — Im Fall des Krieges sehe man nur zwei Fälle als möglich: Sieg oder Niederlage. Wenn die Belgier siegten, so werde dies mit den Franzosen und für dieselben seyn; wenn sie besiegt würden, was auch nicht unmöglich wäre; wenn Europa zum drittenmal in Frankreich und Belgien eindränge, dann lebe wohl Freiheit, Constitutionen, Presse, Kammern, und dies sey ganz einfach; denn die Sieger würden sagen, die Constitutionen sind es, welche die Revolutionen von 1830 herbeigeführt haben; also weg mit ihnen auf immer.

Haag, vom 30. Nov. Aus den Berichten der Sektionen der zweiten Kammer der Generalstaaten über die früher von vier Mitgliedern gemachte Vorstellung, eine Adresse an den König wegen Nichtwiedervereinigung Hollands mit Belgien betreffend, geht hervor, daß die Mehrzahl der Mitglieder der Meinung war, es müsse gedachtem Vorschlage keine Folge gegeben werden, weil man sich nicht habe überzeugen können, daß gegenwärtig der schickliche Augenblick zu einer solchen Adresse an den König sey. Ferner gaben einige Mitglieder zu erkennen, daß die Trennung in der That bestehe, und sich täglich immer mehr und mehr befestige, weshalb sie nicht im Mindesten befürchteten, daß an eine Wiedervereinigung mit Belgien gedacht werden könne.

Die Vorsteller verzweifeln jedoch nicht an einer günstigern Stimmung der Kammer für den Vorschlag, welcher nichts anders enthalte als sehr billige, von der Nation allgemein getheilte und auf die ehrerbietigste Weise ausgedrückte Wünsche. Was die Trennung anbelange, so beweise die Adresse von Rotterdam, daß dieser Gegenstand noch vielseitig Besorgniß einflöße.

— In der Rotterdamschen Courant liest man: Bei der mobilen Armee sind 100 Infanteristen, großentheils Deutsche, sämmtlich alte Soldaten, welche die Kriege in Spanien und Frankreich mitgemacht haben, angekommen. Die Haltung dieser Krieger war ausnehmend. Man erwartet bald einen zweiten Transport dieser Truppen, welche aus dem Depot von Utrecht kommen. Die Werbung im Auslande scheint sehr guten Fortgang zu haben.

Antwerpen, vom 1. Dez. Gestern Nachmittag wurde ein Schiff an der Spitze von Flandern mit mehreren Stück Kanonen von Erz beladen. Es liegen gegenwärtig 16 kleine Fahrzeuge auf Seite der Citadelle, welche Kanonen, Pulverwagen ꝛc. ꝛc. einladen. Man kann daraus schließen, daß man die Citadelle räumt oder räumen wird. Gleichfalls räumt man aus dem Arsenal das zur Verfügung der Holländer stehende Material aus.

Es ist indessen noch kein directer Befehl zur Aufhebung der Blokade angekommen, und das hiesige Journal beharrt bei der Meinung, daß hier Treulosigkeit im Spiele sey.

Dasselbe Blatt will aus Paris erfahren haben, daß General Lafayette in einer zahlreichen Versammlung erklärt hätte, wenn das französische Ministerium Belgien im Stiche ließe, so würde er die Rednerbühne besteigen, um eine Aufforderung an das französische Volk und an Ludwig Philipp zu machen, das Ministerium zu denunziren und das Aufgebot der ganzen Nation zu fordern.

Brüssel, vom 1. Dezbr. Der Courrier des Pays-Bas sagt, Hr. F. Rogier habe sich ohne offizielle Sendung nach Paris begeben, und der Nationalkongreß habe niemand ermächtigt, die Krone Belgiens irgend Jemanden anzubieten.

— Nach den nächstens dem Kongresse vorzulegenden Berichten gibt es in diesem Augenblick 31,000 bewaffnete und equipirte Leute.

— Die Zahl der zu Dünkirchen für unsre Regierung angekommenen engl. Gewehre beträgt 22,000 Stück Sie sind alle neu.

— Die provisorische Regierung hat den Termin zur Theilnahme an dem Anlehn von 5 Mill. Gulden auf Verlangen bis zum letzten Januar 1831 hinausgesetzt.

Frankreich.

Das Interesse Frankreichs bei einem Angriffe auf Belgien tritt in folgender Stelle aus dem Messager noch deutlicher hervor, wo derselbe die Mächte also anredet:

Das Königreich der Niederlande, obwohl von euch gegen Frankreich errichtet, konnte jedoch im Fall eines Krieges Neutralität behaupten, und unsere nördliche Gränze blieb unversehrt. Allein wenn eure Armeen, in Belgien einfallend, sich an unsern Thoren lagern, glaubet ihr, daß die französischen Gränzdepartemente, so wie die ganze Nation, einen erklärten Krieg dieser täglichen Gefahr eines Einfalls nicht vorziehen werden?

Kurz, wenn ihr von eurer Seite in Belgien einrücket, werdet ihr es schlecht finden, wenn dann die Franzosen sowohl der Gegenseitigkeit wegen, als aus nur allzu gerechtfertigter Vorsicht der Aufforderung der Belgier entsprechen, welche uns vorschlagen, uns sogleich in den acht oder zehn unsrer Gränze gegenüberliegenden festen Plätzen aufzunehmen? Wenn ihr uns auf einem neutralen Boden angreifet, so zwinget ihr uns, uns um unsrer persönlichen Vertheidigung willen, auf demselben Boden aufzustellen.

Es liegt in unsern Worten weder Bitterkeit noch Herausforderung. Frankreich wünscht den Frieden, wie alle Staaten von Europa. Wir lieben ihn vor Allem, und bedürfen dessen alle gleichmäßig. Der Ehrgeiz der Kabinette (!) störe mithin nicht die europäische Wohlfahrt. Frankreich wird ganz gewiß die Sicherheit seines Gebiets, auch nicht von ferne, bedrohen lassen.

Dem Constitutionnel zufolge hat die Nachricht von den Rüstungen der fremden Mächte in den Gränzdepartementen die kräftigste Wirkung hervorgebracht; die ganze östliche Bevölkerung sey in Bewegung, und noch patriotischer als 1793, warte sie die Befehle der Regierung nicht ab, um zu den Waffen zu eilen, sondern erhebe sich ganz und bereite sich zur Zurückweisung eines ungerechten Angriffs vor. Es könne nicht fehlen, daß dieser Eifer sich in ganz Frankreich zeigen werde.

Die Gazette ihrerseits sagt, daß jeder den Belgiern wegen Luxemburg zu leistende Beistand einer ungerechten Sache dienen würde. Damit stimmt auch einer der ersten Publizisten Frankreichs, Hr. Bignon, überein.

— Es heißt, die Seminarien zu Metz und Nancy würden in Kasernen verwandelt worden. Diese Maßregl werde, meint ein Pariser Blatt, von den Einwohnern dieser beiden Städte mit Vergnügen gesehen werden.

— Im Moniteur liest man: Es sind zwei Wagen mit Kisten in Beschlag genommen worden, welche der ehemalige Sekretär des (bekanntlich gegenwärtig in England befindlichen) Hrn. v. Bourmont, Hr. Fourmont, nach Angers (nach der Vendee hin) expedirt hatte, und die eine ziemlich große Menge Bewaffnungs- und Equipirungsstücke enthielten. Der Hr. Fourmont wurde auf die Polizeipräfektur gebracht, wo er verhört ward. Dem Eifer der Herren Nationalgarden des 2. Bataillons der 10. Legion muß diese Beschlagnahme zugeschrieben werden, deren ganze Wichtigkeit die Folge der Instruktion zu erkennen geben wird.

Man bringe hiemit folgende Stelle aus dem Courrier français in Verbindung, die auch von der Gazette ohne alle Bemerkung aufgenommen worden:

Von Jersey meldet man unterm 22. Nov., daß Frau v. Bourmont sich auf dieser Insel befinde, und man dort sehr oft kleine, von Granville und andern Häfen der französischen Küste abgegangene Schiffe ankommen sehe, was hauptsächlich zum Zwecke hätte, dieser Dame Depeschen und Mittheilungen zu überbringen, die man mit dem Projekte einer in Frankreich zu bewerkstelligenden Gegenrevolution in Verbindung zu stehen in Verdacht habe.

— Die Nationalgarde der Stadt Baume im Doubsdepartement erhielt ganz unerwartet von dem Ex-Minister Hrn. Courvoisier eine Fahne zum Geschenk, und seine Frau stand als Pathin bei der Einsegnung derselben.

— Ein französisches Journal berichtet eine historische Notiz, welche unter den gegenwärtigen Ereignissen besonderes Interesse hat. Sie heißt nämlich: Im Jahre 1465 während des bürgerlichen Krieges hat Wilhelm Armand, Vicomte von Polignac, die Fahne des Aufruhrs aufgepflanzt, und starb im Gefängniß. Hr. von Lafayette wurde vom Könige gegen ihn ausgeschickt, und eroberte sein Schloß. So hätte denn nach vierthalb hundert Jahren ein Lafayette abermals einen Polignac gestürzt.

Paris, vom 30. Nov. Man erwartete heute eine Mittheilung des Präsidenten des Konseils über die Angelegenheiten Belgiens, und die Maßregeln, welche die Sicherheit und die Würde Frankreichs gebieten können. Es scheint, daß in Folge des von der Sitzung gehaltenen Conseils man alle Grundlagen dieser Mittheilung nicht hinreichend festgestellt hatte, und daß darüber von neuem berathschlagt werden wird.

— In der nächsten Sitzung der Deputirtenkammer soll der Marschall Soult einen allgemeinen Bericht abstatten, welcher den Deputirten von der Lage der festen Plätze, dem Zustande der Arsenale, der Zahl der gegenwärtig unter den Waffen befindlichen Mannschaft, von denjenigen, welche am 1. Januar, 1. Februar und 1. März darunter seyn würden, Kenntniß geben werde. Um letztere Zeit soll die Armee 400,000 Mann, und die mobile Nationalgarde 500,000 Mann zählen.

Er wird zugleich das Rekrutirungs-Gesetz vorlegen. Wenn diese Berichte morgen fertig wären, so würde die Kammer zusammenkommen; allein wahrscheinlich wird dies erst übermorgen der Fall seyn.

Auch wird eine Ordonnanz erscheinen, wodurch Veteranencorps gebildet werden sollen, welche die Reserve der Armee ausmachen würden.

— Die Regierung hat seit 6 Wochen in verschiedenen Theilen Deutschlands, namentlich in Holstein und Mecklenburg, 20,000 Kavalleriepferde angekauft. Mehrere Transporte kamen bereits zu Straßburg über den Rhein.

— Heute vernahm die Pairskammer, in eine Rathskammer gebildet, den Bericht über den Prozeß der Ex-Minister. Die Verlesung dauerte 3 bis 4 Stunden. Es sind über den Inhalt desselben verschiedene Gerüchte in Umlauf, deren Richtigkeit oder Falschheit sich aus den Debatten ergeben wird.

Da die Sache der abwesenden Minister von dem Hauptprozesse abgesondert, und dadurch Fristen eingewonnen sind, so glaubt man, daß die Debatten um Mitte dieses Monats beginnen werden.

— Man hat diesen Morgen einen Anschlag angeheftet, welcher die Aufschrift führt: Vertheidigungsrede für die Todten. Dieser Zettel ruft die strengsten Strafen auf die Häupter der vorigen Minister herab. Mehrere Pairs von Frankreich sind darin namentlich der Volkswuth bezeichnet. Endlich drückt man darin das Bedauern aus, daß die Köpfe Carl X. und des Dauphins nicht unter dem Schwerte des Gesetzes gefallen seyen.

— Renten 61; 90, 50.

Oestreich.

Wie man aus Wien schreibt, findet zwischen dem dortigen Hofe und den Kabinetten von Berlin und St. Petersburg lebhafter Kurierwechsel, besonders in Bezug auf die belgischen Angelegenheiten, statt.

Nach Italien gehen unaufhörlich Transporte von Munition und andern Feldgeräthschaften ab, woraus man schließt, daß die Besorgnisse wegen eines Krieges oder eines Ausbruches von Unruhen in Italien noch durchaus nicht verschwunden sind.

Se. Maj. haben die Anfrage des ungarischen Adels, sich bei der jetzigen Krisis in den Waffen üben

zu wollen, um im Nothfall ein allgemeines Aufgebot zu leiten, mit Bezeugung ihres Dankes abgelehnt.

Sicherm Vernehmen nach, haben Se. Maj. der Kaiser ein früher eingereichtes Entlassungs-Gesuch (des Fürsten v. Metternich) nicht angenommen.

Rußland.

St. Petersburg, vom 20 Nov. Der Chef der 2. Dragoner-Division, General-Adjutant Baron Geismar, und der Befehlshaber des 5. Reserve-Kavallerie-Corps*), General-Lieutenant Baron Kreuz, sind von hier nach ihren Standquartieren abgereist.

— Am 13. d. M. erkrankten in Moskau an der Cholera 88 Personen; es genasen 46 und starben 45. Am 14. erkrankten 65, es genasen 75 und 35 starben. Am 15. erkrankten 118, es genasen 68 und 62 starben.

Der wirkliche Staatsrath, Mitglied des Moskauschen Medizinalrathes, Dr. Albini, ein ausgezeichneter praktischer Arzt, ist am 3. d. in Folge seines Berufes ein Opfer der Cholera geworden, so wie Herr Moiseffsky, ein Gehülfe bei der Aufsicht über einen Stadttheil.

— In Esthland ist, nach Berichten von daher, die diesjährige Ernte im Ganzen schlecht ausgefallen; in manchen Gegenden, vorzüglich an der Küste, hat beinahe entschiedener Mißwachs stattgefunden.

— Im Laufe des letzten Mai-Monates entdeckte man im Kreise Daniloff (Gouvernement Jaroslaff) die Gebeine eines vierfüßigen Thieres, das der größten Gattung vorsündfluthlicher Elephanten angehört zu haben scheint, und dessen Länge man, nach diesen Gebeinen zu urtheilen, mit Inbegriff des Halses und Kopfes auf ungefähr 15 Arschinen (etwa 16 Berl. Ellen) schätzt.

Deutschland.

Weimar, vom 26. Nov. Heute früh wurde unsere Stadt sehr in Schrecken versetzt durch die Nachricht, daß unser Göthe, — der vor wenig Tagen durch die Trauerbotschaft von dem am 28. v. M. zu Rom erfolgten plötzlichen Ableben seines einzigen Sohnes tief erschüttert worden, — gefährlich krank sey. Hohe und Niedere eilten alsbald innig bekümmert nach dessen Wohnung, um Erkundigung einzuziehen, die jedoch, leider, nicht zur Beruhigung gereichte; das daselbst ausgelegte ärztliche Bülletin lautete:

„Der Herr geheime Rath wurde in der vergangenen Nacht von einem sehr bedeutenden Blutsturz plötzlich überfallen. Nach den geeigneten Mitteln hat sich zwar der Blutsturz plötzlich gehemmt; indessen ist der Zustand sehr bedenklich. Dr. Vogel."

Leider ist auch im Verlauf des heutigen Tages der Zustand des verehrten Patienten nicht besser geworden und jetzt, Abends 7 Uhr, wenig Hoffnung zu seiner Wiedergenesung vorhanden.

Wolfenbüttel, vom 27. Nov. Den neuesten Nachrichten aus Braunschweig zufolge, sind die vorgestern erwähnten hauptsächlich von den Husaren veranlaßten tumultuarischen Auftritte ohne alle erhebliche Folgen gewesen, und das rasche Einschreiten der Bürgergarde hat alsbald die Ruhe wiederhergestellt; auch glaubt man, nach den getroffenen Maßregeln, von dieser Seite eine weitere Ruhestörung nicht besorgen zu müssen, wenn nicht etwa ein besonderes Ereigniß eintritt. — Indeß haben diese Vorfälle aufs neue gezeigt, wie sehr es Noth thut, daß aller Ungewißheit hinsichtlich unserer großen Landes-Angelegenheit schnell ein erwünschtes Ende gemacht werde.

So eben erfährt man, daß der Lieutenant von Garsen, Adjutant des Herzogs Karl, welcher bekanntlich mit Sr. Durchlaucht vor kurzem in Frankfurt a. M. eingetroffen war, in dem Städtchen Seesen (am Harz) angehalten und durch die dasige Bürgergarde nach Braunschweig gebracht worden ist. Dem Vernehmen nach, behauptet derselbe, von dem Herzog Karl ganz abgegangen zu seyn. Inwiefern die Behauptung Glauben verdiene, oder ob seiner Rückkehr, so wie den Reisen einiger anderen Personen, die sich seit kurzem wieder in unserer Nähe gezeigt haben, ein anderer Grund unterliege, wobei die öffentliche Ruhe betheiligt wäre, muß sich bald zeigen. Die erforderlichen Vorkehrungen sind jedenfalls getroffen, und bei dem Eifer und der guten Gesinnung, von der die in allen Städten organisirten Bürgergarden beseelt sind, läßt sich mit Zuversicht erwarten, daß ein jeder Versuch zur Ruhestörung schnell unterdrückt werden würde.

(Pr. Staatsz.)

Braunschweig, vom 27. Nov. Der Major v. Erichsen, Ordonnanzoffizier Sr. D. des Herzogs Wilhelm, und der Hauptmann Bause, sind am 23. d, Ersterer nach London, Letzterer über Fulda und Frankfurt a. M. nach Wien abgereist. Der Ordonnanzoffizier Sr. D. des Herzogs Karl, Secondelieutenant v. Garsen, vom Reservecadre, ist vorgestern früh, in Begleitung zweier Sesener Bürgergardisten, des Advokaten Markwort und Försters v. Griesheim, von Seesen hier angekommen. — Der Landsyndicus Pricelius ist im Auftrage der Landstände vorgestern Mittag um 1 Uhr nach Frankfurt a. M. gereist.

Nachdem Herzog Karl kurze Zeit zu Frankfurt a. M. verweilt hatte, ist derselbe nach Fulda abgereist, wo er sich wahrscheinlich noch jetzt befindet. Der Hauptmann Bause war dem Herzoge von London nach Frankfurt gefolgt und ist am 25. d. hier angekommen. Die Unterhandlungen mit dem Herzoge Karl sind zwar noch nicht beendigt, doch leidet es keinen Zweifel, daß Alles den Wünschen des Landes gemäß beendigt werde.

Am 22. d. versammelten sich auch unsre braven Offiziere des Truppen-Korps und faßten, auf Veranlassung ihrer Chefs, den Beschluß, sich durch ihre Unterschrift zu verpflichten, bis zur Beendigung der braunschweigischen Angelegenheit nur den Befehlen des Herzogs Wilhelm, und, im Fall seiner Abwesenheit, den Befehlen höchstdessen Agnaten nachzukommen, und keiner Proklamation oder sonstigen Aufforderung von Seiten des Herzogs Karl Genüge zu leisten. Dieser Beschluß wurde mit begeisternder Vaterlandsliebe vollzogen und darauf den einzelnen Kompagnien des Korps von ihren Chefs mitgetheilt, welche demselben eben so bereitwillig beistimmten.

Schwerin, vom 27. Nov. Am 23. d. war das Leben des ersten Großherzogl. Beamten zu Grevismühlen in großer Gefahr. Ein Mensch, Namens Krüger, aus dem Hannöverschen gebürtig, Hufenpächter zu Roggenstorf dasigen Amtes, wo er vor einigen Jahren wegen Pachtrückstände entsetzt ward, hatte dem Geheimen Amtsrath Köppen, von dem er sich wegen seiner Entsetzung benachtheiligt geglaubt, brieflich gemeldet, ihn todtschießen zu wollen. An jenem Tage trat Krüger in die Wohnung des Geheimen-Amtsraths, öffnete die Stubenthür, und da Letzterer, grade mit seiner Familie bei Tische sitzend, ihn erblickte, des gestrigen Briefes sich erinnernd, ihm entgegentrat, und durch Zuziehung der Stubenthür ihn vom Eindringen abzuhalten suchte, feuerte Ersterer ein geladenes Pistol auf ihn ab, und nur die mit Gewalt mehrentheils zugerissene Stubenthür verhinderte, den Schuß aufnehmend, daß der Geheime-Amtsrath getroffen ward. Hierauf begab sich der Inculpat ruhig in ein nahe gelegenes Wirthshaus, wo er bald darauf von den Gerichtsdienern arretirt wurde.

Italien.

Aus Neapel schreibt man, der junge Monarch verwirkliche die Hoffnungen, welche er erweckt, als er während der Abwesenheit seines Vaters die Regentschaft führte. Alles, was er thue, lasse schließen, daß seine Regierung die glücklichste seyn werde, deren jenes schöne Land je genossen.

Portugal.

In einem Schreiben aus Lissabon vom 10. Nov. heißt es: Die innere Politik unserer Regierung hat sich auf einmal, wahrscheinlich in Folge eines auswärtigen Einflusses, so vollständig geändert, daß man kaum seinen Augen traut. Don Miguel scheint sich erinnern zu wollen, daß er ein Mensch ist, und daß Portugal von Wesen bewohnt ist, die ein besseres Loos

*) Dasselbe gehört bekanntlich zu den auf den Kriegsfuß gesetzten Korps.

als das bisherige verdienen. Endlich sind die Gefangenen wegen politischer Vergehen in Freiheit gesetzt, und mehrere Verurtheilungen gegen Offiziere, die des Liberalism beschuldigt waren, wurden von Don Miguel annullirt. Dabei zeigt sich Don Miguel heiterer und vertraulicher, erscheint öfters auf den Straßen von Lissabon, und benimmt sich freundlich und theilnehmend gegen Leute, die ihm Bittschriften überreichen. Der Gerichtshof Relaçao hat gestern zwölf wegen politischer Vergehen verhaftete Personen frei gelassen, und einige frühere Verurtheilungen zurückgenommen. Auf nächsten Sonnabend sollen weitere Befreiungen erfolgen. — Mit dem Londoner Hofe sind die Kommunikationen sehr häufig.

Türkei.

Der österr. Beobachter bringt nun auch Nachrichten aus Konstantinopel vom 25. Okt, aus denen wir folgende Stellen ausheben:

Die vollkommenste Ruhe und Ordnung herrscht fortwährend in dieser Hauptstadt, obgleich wegen der seit einiger Zeit bedeutend gesteigerten Getreide- und Brot-Preise sich einige Unzufriedenheit zu äußern angefangen hatte. . . . Eine die Sicherheit der Hauptstadt und das feste Vertrauen der Regierung auf Erhaltung derselben besonders beurkundende Maßregel ist die Wiedereröffnung der seit der Vernichtung der Janitscharen geschlossenen, oder anderm Gebrauche gewidmeten Kaffehäuser und Tavernen, welche sonst der Sammelplatz der Meuterer und Ruhestörer gewesen waren.

Die Nachricht von der bereits vollzogenen Räumung Varna's und der übrigen seit dem letzten Kriege von den russischen Truppen auf dem rechten Donau-Ufer besetzten Plätze hat hier einen angenehmen Eindruck hervorgebracht. Alisch-Pascha hat bereits von Varna Besitz genommen; indessen ist kurz darauf Wedschihi-Pascha zum Kommandanten dieses Platzes ernannt worden.

Vor wenigen Tagen ist der Ameddschi-Effendi oder erste Sekretär des Reichs-Effendi mit einer wichtigen Sendung an den Großvezier, der von Monastir zu Regulirung der Angelegenheiten Albaniens nach Janina aufgebrochen war, von hier abgegangen, und provisorisch durch den ersten Beamten seines Büreaus, Naschid-Effendi, ersetzt worden.

Die russische Fregatte, Fürstin Lowicz, bereitet sich gegenwärtig zur Abfahrt, um den kaiserl. russischen Gesandten, Hrn. v Ribeaupierre, als dessen Nachfolger Hr. v. Butenieff genannt wird, nach seiner neuen Bestimmung, am Hofe von Neapel, wo sich seine Familie bereits befindet, zu führen.

Redakteur: L. Stahl.

Anzeigen

Bekanntmachung

Nächstkünftigen Montag den 6. dieses, Vormittags 11 Uhr, soll auf dem hiesigen Rathhaus der Bedarf an Graupen, Gerste und Hafergrütze für das hiesige Arresthaus, die Irren-Anstalt, und das hiesige Krankenhaus, jedoch nur für den Zeitpunkt vom 1 Januar bis ultimo Juny 1831 an den Mindestbietenden verdungen werden.

Düsseldorf den 3. Dezember 1830.

Der Oberbürgermeister Schöller.

Auszug
aus den Urschriften des Königlichen Landgerichts zu Düsseldorf.

Durch das von der Zuchtpolizeikammer des Königl. Landgerichts zu Düsseldorf unterm 21. November 1830 erlassene Erkenntniß wurde Georg Mai, 28 Jahre alt, Handelsmann, im Nassauischen geboren, in Neviges wohnhaft, auf den Grund der Art 586. 587 und 592 des Handelsgesetzbuchs, 402 des Strafgesetzbuchs und 194 der Criminal-Prozeßordnung wegen einfachen Bankerotts zu einer Gefängnißstrafe von Einem Monate verurtheilt, zugleich die öffentliche Anheftung des Urtheils und die Einrückung desselben in ein Zeitungsblatt verordnet.

Gesehen der Königl. Ober-Procurator (gez.) Hundrich.

Für die Richtigkeit des Auszugs unter Bescheinigung der Rechtskraft.

Der Landgerichtsschreiber Hoffmann.

Bekanntmachung.

Durch Urtheil des Königlichen Landgerichts zu Düsseldorf, als Handelsgericht fungirend, vom ersten laufenden Monats Dezember ist der in hiesiger Stadt auf der Bergerstraße wohnende Spezereihändler Rüdger Haverkamp in Fallitzustand erklärt, die Eröffnung dieses Falliments vorläufig auf den ersten dieses Monats bestimmt, sodann der Herr Landgerichtsrath von Bertrab zum Commissar und der Herr Notar Servaes hierselbst zum Agenten desselben ernannt worden. — Zugleich wurde die Siegel-Anlegung auf die Bücher, Papiere, Waaren, Mobilien und Effekten des Fallirten, so wie dessen Verhaftung oder Bewachung durch einen Polizeisergenten oder Gensdarmen verordnet.

Welches durch den unterzeichneten Obersecretair bei obiger Stelle nach Vorschrift des Art. 457 des Handelsgesetzbuchs hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht wird.

Düsseldorf den 2. Dezember 1830.

F. Schiffers.

Oeffentlicher Verkauf.

Am 15. Dezember künftig Morgens 10 Uhr, wird der unterzeichnet Notar in dem Hause des Wirths Herrn Neuhausen zu Niederkassel, das daselbst gelegene sogenannte Käß- oder Münchs-Gut, bestehend aus Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, aus vorzüglichen Wiesen, Apfelgewächs und Ackerland, im Ganzen circa 60 preußische Morgen haltend, auf mehrjährigen Credit; sodann eine Krautpresse und zwei kupferne Krautkesseln, öffentlich den Meistbiethenden verkaufen.

Kaiserswerth den 29. November 1830.

Jh. Herschbach, Notar.

Am 9. d. M. Vormittags 11 Uhr, werden auf dem Markte wegen Steuer-Rest verschiedene Möbel gegen baare Zahlung verkauft.

Herberich, Steuerdiener.

Neues Bilderbuch.

In unserem Verlage ist erschienen und in der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung, Marktstraße Nro. 375 zu haben:

Deutsches ABC

bildlich dargestellt.

Belohnung für fleißige Kinder.

Preis col. 2⅔ Thlr. auf Velin schwarz 1⅔ Thlr. auf Schreibpapier schwarz 1 Thlr.

23 Blatt in quer Folio, cartonirt.

Dieses Werkchen zeichnet sich vor anderen ähnlichen Bilderbüchern sowohl durch seine gut gezeichneten und sauber colorirten Blätter, als durch seinen verhältnißmäßig billigen Preis aus; und empfehlen es als Nicolaus-, Weihnachts- und Neujahrsgeschenk bestens.

Berlin 1830.

Gebr. Gropius.

An die Herren Lehrer.

Das mit so vielem Beifall aufgenommene

Neujahrsbüchlein.

Ein Geschenk für Kinder.

Von Heinrich Mantz,

Lehrer in Langerfeld.

Das Dutzend geb. 8 Sgr. roh 5 Sgr.

wie auch

Neujahrsbüchlein,

enthaltend Erzählungen und Merkwürdigkeiten aus der Länderkunde.

1r. Jahrg. geb. das Dutzend 8 Sgr. roh 5 Sgr.

werden gewiß den Wünschen der Herren Lehrer entsprechen. Probe-Exemplare stehen unentgeltlich zu Diensten.

J. E. Schaub in Düsseldorf.

Sonntag den 5. Dezbr. 1830:

zweiter

Abonnements-Ball

im Volkmann'schen Saale. Anfang Abends halb 9 Uhr.

Endes-Unterzeichneter hat seine Wohnung verändert, ist vom Markte auf die Rheinstraße gezogen in Nr. 821 und empfiehlt sich einem geehrten Publikum bestens, daß alle Gußwaaren von Eisen in billigen Preisen bei ihm zu haben sind.

Peter Wanders, Schlossermeister.

Der Pfandschein Nr. 33464 vom 26. November ist verloren gegangen; es wird daher für dessen Ankauf gewarnt.

Der Pfandschein Nro. 30973 vom 3. November d. J. ist verloren gegangen; es wird daher ein Jeder für dessen Ankauf gewarnt.

Ein Wagen in gutem Zustande ist zu verkaufen in der Hohestraße Nro. 1369.

[415] Wo ein Spezerei-Laden zu verkaufen ist, erfährt man in der Expedition d. Bl.

[418] Es wird ein Faßbindergesell gesucht, die Expedition sagt wo.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerey, Grabenstraße Nr. 1156 D.